

schiedensten Phasen durch und dauert durch den ganzen Verlauf der Zeiten. In dem gewaltigen Kampfe der Hölle gegen die in der Menschheit wirkende Gotteskraft scheint durchgängig das Gesetz zu walten, daß in dem Maße, wie die Kraft der Gnade sich außergewöhnlich offenbart und ihre Herrschaft über die niederen Gebiete hervor-treten läßt, auch die Bosheit des Fürsten dieser Welt in mehr greifbaren Formen ihr entgegen-tritt. Der Gotteskirche stehen immer die Pforten der Hölle direct gegenüber; wie die Entwicklungsphasen jener sich gestalten, so werden auch die Formen satanischer Opposition sich darstellen. Diese Weise des satanischen Antagonismus ist wenigstens im Leben der Individuen unverkennbar: extraordinäre Heiligkeit findet auf ihrem Wege auch extraordinäre Angriffe des Bösen, und der Triumph über dieselben ist eben das Mittel, außerordentliche Tugend zu gewinnen und zu befestigen. Es möchte darum kein gutes Zeichen für das letzte Jahrhundert sein, daß einerseits Unglaube und Sünde gewachsen sind, und daß andererseits die leibliche Besessenheit, wenigstens die offenkundige, abgenommen hat. Sollte es vielleicht eine furchtbare Strafe der so weit verbreiteten Apostasie sein, daß Gott dem Teufel die Taktik erlaubt hat, incognito sein Geschäft zu treiben und so die blinden Seelen um so sicherer in den Abgrund zu jagen?

3. Die Ursachen der Besessenheit. Rein natürliche und leibliche Ursachen können direct auch nur rein natürliche und leibliche Wirkungen haben; leibliche Krankheiten können darum auch nicht das Eingreifen satanischer Kräfte direct herbeiführen, aber wohl eine entferntere Disposition dafür bieten. Daß hypochondrische und hysterische Zustände und alle Zerrüttungen des Nervensystems, namentlich wenn sie durch heftige Leidenschaften verursacht sind, eine bei wirklicher Besessenheit selten fehlende Disposition sind, hebt Görres (l. c.) mit Recht hervor. Indessen die eigentliche und nächste Disposition liegt auf der moralischen Seite; es ist die Sünde, entweder die eigene oder die fremde. Ohne Erbsünde oder persönliche Sünde gäbe es gewiß keine Besessenheit. Auch getaufte Kinder verfallen, wie die hhl. Augustinus und Hieronymus bemerken, zuweilen dieser Gewalt der bösen Geister, wohl zur Strafe der Sünden ihrer Eltern oder aus anderen verborgenen Absichten Gottes. Doch muß als gewöhnliche Regel gelten, daß nur die persönliche Sünde, wenn sie auch nur eine lässliche ist, Anlaß zur Besessenheit gibt. Denn „Satan knechtet Niemanden anders, als durch Gemeinschaft der Sünde“ (August., De Civit. Dei, 10, 22), und nur dann (so lehren viele Väter) kann sich der Satan der Leiber bemächtigen, wenn er erst Geist und Herz in Besitz genommen hat (vgl. Schram l. c. § 206). Doch gibt es Ausnahmen. Die heilige Schrift selbst (Marc. 9, 20) führt ein Beispiel an, daß Jemand von Kindheit an besessen gewesen. Ja selbst durch große Tugend hervorragende Personen sind in

einzelnen, sehr seltenen Fällen eine Zeitlang besessen gewesen, wie es scheint, nicht zur Strafe für etwa vorgekommene lässliche Sünden, sondern zu größerer Läuterung, Verbemüthigung und Heiligung. Solche Beispiele findet man bei Görres und Schram (l. c. § 207). Nur Gott kann auf diesem finsternen Wege zum Lichte führen; deßhalb ist es eine Versuchung, ja (ohne besondern Antrieb Gottes) eine Sünde, wenn fromme Personen unter dem Scheine des Guten sich solche Zustände wünschen. — Diejenige Art dämonischer Infestation, welche oben Obsession genannt worden ist, findet sich gar nicht selten auch bei Personen, welche zu besonderer Heiligkeit berufen sind. Ja bei denjenigen, welche auf den Wegen des sog. passiven Gebetes geführt werden und in dem Stadium der passiven Reinigung sind, gelten außerordentliche und greifbare Plagen des Satans nicht als Ausnahmen, sondern als gewöhnliche Regel (Scaramelli, Mystik II, 292 der deutschen Uebers.; Görres, Mystik III, 430 ff.). Daß die effective Ursache der Besessenheit in einer Einwirkung satanischer Kräfte und in dem zulassenden Willen Gottes zu suchen ist, ist schon bemerkt worden. Das Ziel des göttlichen Willens bei dieser Zulassung ist nur das Gute — entweder gerechte Bestrafung des Bösen, oder gnadenvolle Reinigung des Unvollkommenen, oder Prüfung und Heiligung des Guten, oder das allgemeine Beste, z. B. Offenbarung der Macht und Göttlichkeit der Kirche, Enthüllung und Verherrlichung der göttlichen Eigenschaften.

4. Die Wirkungen des Dämon an dem Besessenen sind nicht nur äußerst peinlich, sondern an sich verderblich, d. h. hinderlich für alles Gute und gefährlich für das Seelenheil. Der Dämon vermag es, den Gebrauch der Sinne durch Hallucinationen aller Art zu alteriren, ja ganz zu hemmen, indem er blind oder taub und stumm macht (Matth. 9, 32; 12, 22. Luc. 11, 14); er kann schwere körperliche Leiden und Krankheiten (Luc. 13, 11. 16. Matth. 15, 22), ja selbst den Tod bewirken (Job. 3, 8), in manche Gefahren und sogar in den Selbstmord stürzen. Er kann die Organe des Leibes der Herrschaft der Seele entziehen und zu greulichen Handlungen gebrauchen, z. B. die Sprachorgane zu thierischen Tönen, zu schändlichem Gotteslästern; ferner kann er höchst sonderbare, mit den gewöhnlichen Gesetzen der Physik oder des vegetabilen und animalischen Lebens contrastirende Phänomene hervorbringen, z. B. übermenschliche Kraftäußerungen, Ueberwindung der Schwerkraft, Erhebung in die Luft, oder Steigerung des körperlichen Gewichtes bis zur Unbeweglichkeit. Eigentliche Wunder, welche die Ordnung der ganzen geschaffenen Welt übersteigen, z. B. Todt-erweckung, vermag er nicht zu wirken. In Bezug auf die Seelenkräfte wird bei der Besessenheit die Phantasie und das animalische Begehungsvermögen auf das Unnatürlichste verdreht, die Seele mit entsetzlichen Bildern und Gefühlen,